

Leitthema 03

Zukunft Lila “Smart, mobil und enkeltauglich”

Dresden steht am Beginn eines großen Strukturwandels, der das Stadtbild und unsere Lebensgewohnheiten sichtbar verändern wird. Volt bewirbt sich als die Stimme für ein neues, demokratisches und fortschrittliches Europa im Dresdner Stadtrat. Wir haben eine urbane Vision von einer nachhaltigen Zukunft, die Bestand haben kann. Volt ist sich der großen Aufgaben bewusst: im Bereich der Erneuerbaren Energieversorgung, der Verkehrswende, der ökologischen Kreislaufwirtschaft und der digitalen Transformation. Europaweit stehen Städte wie Dresden vor ähnlichen Herausforderungen. Gemeinsam können wir das schaffen! Wir lernen voneinander, vernetzen uns und machen uns Mut beim Beschreiten neuer Wege. Denn die Vielfalt und der Ideenreichtum Europas ist unsere größte Stärke.

Energiesicherheit und Klimaschutz – Mit Volt “In Energie baden”

Dresden setzt auf klimafreundliche Energie bis 2035!

Volt macht sich von der europäischen bis zur kommunalen Ebene stark für Klimaschutz und Energiesicherheit bis 2035! Die Zeit zum Handeln ist Jetzt! Es bleiben nur wenige Jahre, um die globale Klimaerwärmung auf die Marke von maximal 1,5°K zu begrenzen. Alles darüber hinaus bringt das globale Klima mehr und mehr aus dem Gleichgewicht. Die Erhitzung beschleunigt sich und wäre vorerst unumkehrbar. Die Lebensbedingungen auf der Erde würden sich extrem verändern.

Überall auf der Welt beginnen Menschen umzudenken und wollen ihren Beitrag zum Klimaschutz leisten. Viele Dresdner*innen wünschen sich deshalb eine erfolgreiche, sozial gerechte und konsequente Klimapolitik. Die Petition des Vereins *DresdenZero*¹ mit 24.000 Unterschriften ist eine starke Handlungsaufforderung an die Stadt Dresden, eine klimafreundliche städtische Energieversorgung bis 2035 umzusetzen.

Wie können wir das schaffen? Wie können wir Dresdens Energieverbrauch reduzieren und gleichzeitig klimafreundlich gestalten? Volt setzt auf bewährte Technologien, enge Kooperation mit der Wissenschaft und ein hohes Maß an Transparenz und Teilhabe. Auch finanziell wird es sich auszahlen: Je schneller die Transformation gelingt, umso mehr sparen die Dresdner*innen bei der CO₂-Bepreisung (ca. 1 Mrd. € bis 2045)! Folgende Kernthemen möchte Volt in Dresden vorantreiben:

- **Ausbau regenerativer Energieerzeugung**
- **Die Wärmewende einleiten**
- **Sicheres und funktionsfähiges Stromnetz**
- **Maßnahmen zur sozialen Abfederung der Energiewende**

¹ <https://dresdenzero.de/>

Ausbau Regenerativer Energieerzeugung

Volt Dresden möchte durchsetzen, dass die aktuellen, bundesweiten Ausbauziele der erneuerbaren und klimafreundlichen Energieerzeugung berücksichtigt werden. Hier muss Dresden aktiv am Ball bleiben und in seinem Einflussbereich erneuerbare Energien bis 2035 planmäßig ausbauen.

- **Ausbau erneuerbarer Energien beschleunigen:** Die Zubauraten von Wind- und Solarenergie sowie anderen erneuerbaren Energiequellen müssen deutlich ansteigen. Nur so machen wir uns weniger abhängig von fossilen Brennstoffen und senken gleichzeitig Treibhausgasemissionen (z. B. Methan und CO₂).
- **Dezentrale Lösungen zulassen:** Energiekraftwerke in Bürgerhand, z. B. durch Energiegenossenschaften, liefern bedarfsgerechte Lösungen und können private Investitionen mobilisieren. Unsere städtischen Energieanbieter müssen diese zulassen, fördern und einplanen. Das Marktmonopol ist dabei dem Gemeinwohl unterzuordnen.
- **Energiesicherheit durch Unabhängigkeit:** Dresden soll seinen Energiebedarf zu einem großen Teil selbst abdecken. Damit wird Dresden weniger anfällig gegenüber schwankenden Energiepreisen. Bürger*innen, Wirtschaft und städtische Infrastruktur profitieren somit von mehr Planungssicherheit.

Die Wärmewende einleiten – transparent und funktional!

Klimaneutrale Wärmeerzeugung ist eine der größten Herausforderungen Dresdens. Aktuell wird die Fernwärme für die Dresdner Haushalte aus Abwärme durch die Gasverbrennung (zur Stromerzeugung) gewonnen. Sie ist also ein Nebenprodukt der fossilen Energieerzeugung und somit nicht zukunftsfähig. Nach den Plänen des kommunalen Energieversorgers² sollen 70 % der Fernwärme in Dresden aus Müllverbrennung, Grünem Wasserstoff und Tiefengeothermie gewonnen werden. Das ist nach heutigem Stand dieser Technologien nicht realistisch bzw. setzt falsche Annahmen voraus.³ Dezentrale Lösungen wie Wärmepumpen, Biogasanlagen und Solarthermie werden in den Plänen vernachlässigt. Um die Wärmewende umzusetzen, möchte Volt:

- **Transparente Planung und Ausbau der Fernwärme:** Kommunale Fernwärmeleitungen müssen verstärkt in Bereichen ausgebaut werden, in denen die Bedingungen für Solarthermie und Wärmepumpen schlecht sind. Volt setzt dabei verstärkt auf Blockheizkraftwerke, die sowohl Strom als auch Wärmeenergie für die Stadtviertel produzieren. Ein öffentlicher, kommunaler Wärmeplan zeigt, welche Stadtteile wann an das Fernwärmenetz angeschlossen werden sollen. Angaben zu Flächen und Energiequellen für die Wärmeerzeugung stellen Planungssicherheit her und informieren die Bevölkerung.
- **Ausbau von Solarthermie und Wärmepumpen mit Großwärmespeichern:** Dezentrale und effiziente Lösungen wie Wärmepumpen und Solarthermie müssen stärker in den Fokus gerückt werden. Entsprechend gedämmte Gebäude lassen sich damit beheizen oder kühlen, ohne auf fossile Brennstoffe zurückgreifen zu müssen. Das BMWi-geförderte Verbundprojekt "Green Heat"³⁴ ist ein vielversprechender Ansatz mit Großwärmespeichern und Maxianlage Solarthermie. Nach erfolgreicher Machbarkeitstudie und Variantenuntersuchung 2019 möchte Volt dies endlich umsetzen!
- **Industrielle Abwärmenutzung und Abwasserwärme:** Das Beispiel der Hochleistungsrechner der TU Dresden zeigt, wie industrielle Wärmequellen zur Wärmegewinnung beitragen können. Auch Wärmetauscher an

² SachsenEnergie

³ Z. B. die gleiche Menge Müll wie heute, was dem Ziel der Müllreduktion entgegensteht oder ein hohes Risiko der Tiefengeothermie gerade in Dresden (intensiver Bergbau)

⁴ Green Heat³: Verbundprojekt TU Dresden und DREWAG

<https://tu-dresden.de/bu/architektur/ila/lp/forschung/forschungsprojekte/abgeschlossene-forschungsprojekte/green-heat>

Abwassersystemen sollen in Zukunft häufiger als Wärmequelle genutzt werden.

- **Umfassende, energetische Sanierung kommunaler Gebäude:** Die Stadt Dresden muss bei der Wärmewende mit gutem Beispiel vorangehen und dabei wichtige Impulse für die heimische Bauwirtschaft setzen. Dafür sind alle kommunalen Gebäude mit einer klimaneutralen Wärmeversorgung auszurüsten.

Sicheres und funktionsfähiges Stromnetz

Unsere Stromnetze müssen durch den Umstieg auf erneuerbare Energiequellen deutlich leistungsfähiger werden! Die Energie, die zuvor in fossilen Brennstoffen gespeichert wurde, muss nun in Teilen durch unsere Stromversorgung abgedeckt werden. Volt Dresden will die Herausforderungen wie Spannungsspitzen meistern, die zunehmende E-Mobilität berücksichtigen sowie die Chancen der Digitalisierung nutzen. Mit Volt kommt Spannung nach Dresden! Folgende Maßnahmen möchten wir umsetzen:

- **Digitalisierung der Stromnetze:** Alle Netzbetreiber verpflichten sich, eine digitale Plattform einzuführen, mit der sich das Stromnetz besser verwalten, warten und inspizieren lässt. Dadurch kann die Anlagenverfügbarkeit erhöht und die Kosten verringert werden.
- **Stromverbrauch an Stromverfügbarkeit koppeln:** Die Verfügbarkeit von Erneuerbarer Energie folgt einer bestimmten Wahrscheinlichkeit. Wind und Sonne bieten uns mal mehr, mal weniger Energieausbeute. Das ist aber nicht schlimm: Viele technische Prozesse werden mit Wahrscheinlichkeitsberechnung gesteuert (z. B. Raketentriebwerke). Beim Verbrauch der Energie stehen uns jedoch viele ungenutzte Kontrollmöglichkeiten offen. Es gibt bereits Online-Anwendungen, die den aktuellen und vorhergesagten Anteil erneuerbarer Energien am regionalen Strommix an Verbrauchsstellen weitergeben. Diese können sich darauf einstellen und somit den unnötigen Ausstoß von Treibhausgasen vermeiden. Wir möchten prüfen, wie flexibel die aktuellen Anlagen sind, die Engpässe verhindern sollen (z. B. bei An- und Abschaltung). Anschließend sollen zweckmäßige Nutzungskonzepte ausgearbeitet werden.⁵
- **Modernisierung und Erneuerung:** Die bestehenden Stromnetze in Dresden müssen erneuert und modernisiert werden. Das geht nicht über Nacht und erfordert langfristige, auch finanzielle Planung. Dabei soll ein neu einzurichtender Transformationsfond zukünftige finanzielle Mittel garantieren.
- **Smart-Grid-Systeme und Microgrids:** Volt setzt sich für den Bau von Smart-Grid-Systemen⁶ ein. Damit lassen sich erneuerbare Energien noch besser nutzen und die Versorgungssicherheit erhöhen. Durch Microgrids wird die Energieversorgung in Gewerbe- und Industriegebieten gewährleistet.

⁵ <https://open.spotify.com/episode/25HucDs7GFF9PzJ7wi6xeS?si=aa6b6d25827e4f34>

⁶ Intelligente Stromnetze (Smart-Grids) kombinieren Erzeugung, Speicherung und Verbrauch. Eine zentrale Steuerung stimmt sie optimal aufeinander ab und gleicht somit Leistungsschwankungen – insbesondere durch fluktuierende erneuerbare Energien – im Netz aus.

Gleichzeitig werden die Verbraucher*innen weniger abhängig von zentralen Stromnetzen.

- **Energiespeichersysteme fördern:** Die Volatilität (natürliche Schwankung) bei der Verfügbarkeit erneuerbarer Energien ist eine komplexe Herausforderung. Volt möchte deshalb Energiespeichertechnologien ausbauen und fördern. Sie erhöhen die verfügbare Menge und Nutzzeit von erneuerbarer Energie. Wird zu viel Energie erzeugt, kann sie zusätzlich für saisonale Speichermedien⁷ verwendet werden. Durch Energiespeicher werden weniger Fläche und Ressourcen benötigt. Außerdem wird regional die Umweltbelastung verringert .
- **Energiesicherheit als kritische Infrastruktur:** Die Widerstandsfähigkeit unserer Energieinfrastruktur ist zuletzt stark in den Fokus gerückt. Sie bildet einen Schwachpunkt für Bedrohungen verschiedener Art (z. B. Terrorismus) und muss entsprechend geschützt werden. Die Stärkung der Resilienz⁸ unseres Stromnetzes muss überprüft und verbessert werden. Sicherheitssysteme zum Erkennen und Beheben von Störungen müssen auch in Notfällen funktionstüchtig sein.
- **Kleinteiliges Ladenetz für eMobility:** Volt will die Ladeinfrastruktur für Elektromobilität ausbauen. Dazu muss lokal auch eine ausreichend hohe Spannung anliegen, um effektiv die Anzahl an Lademöglichkeiten zu erhöhen. Konkret betrifft dies:

A) Schnellladeparks an Schnellstraßen und Verkehrsknotenpunkten

B) Langsames Laden an Laternen oder Bordsteinen usw.

Die Stadt soll verstärkt auf bidirektionales Laden⁹ der Fuhrparks setzen. Energie soll möglichst direkt aus EE-Anlagen in die Ladeinfrastruktur fließen. Bei entsprechenden Bauvorhaben sind in Zukunft generell auch öffentlich nutzbare Lademöglichkeiten einzuplanen. Neue Bezahlkonzepte können die Akzeptanz der Nutzenden steigern.

⁷ Saisonale Speichermedien können Energie für mehrere Monate speichern, d. h. im Sommer erzeugte Energie kann im Winter genutzt werden (z. B. Pumpspeicherkraftwerke).

⁸ Resilienz ist die Fähigkeit eines Systems, seine Funktion nach einer Störung wiederherzustellen.

⁹ Beim bidirektionalen Laden kann der Akku des Fahrzeugs bei Bedarf Energie ins Netz zurückgeben.

Solidarisch in der Energiewende: Stromsperrern verhindern – gegen soziale Kälte!

Die sozialen Folgen von Inflation und hohen Energiepreisen wurden durch die liberal geprägte Politik der letzten Jahrzehnte stark vernachlässigt. Volt möchte den Zugang zu Energie als ein elementares Grundbedürfnis absichern. Haushalten in Dresden, die ihre Stromkosten nicht begleichen können, sollte nicht weiter nach Mahnung die Stromversorgung gesperrt werden, weil dies einer solidarischen und inklusiven Stadtgesellschaft widerspricht. Außerdem schließen die hohen Wiederanschlusskosten zur Aufhebung der Stromsperre diese Menschen unverhältnismäßig stark von der Teilhabe an grundlegenden Dienstleistungen aus.

- **Menschenwürdige Alternative zur Stromsperre:** Die bisherige Praxis der Stromsperre ist durch eine menschenwürdige Alternative zu ersetzen. Es müssen Schutzmechanismen eingeführt werden, um den Zugang zu Energie als wichtiges Element der sozialen und wirtschaftlichen Teilhabe zu erhalten. Gemeinnützige Fonds oder Sozialtarife können bedürftigen Familien helfen. Diese können so im Notfall ihre Energierechnungen begleichen, ohne ihre grundlegenden Lebensstandards zu gefährden.
- **Keine Abschaltung der Wärmeversorgung:** Auch bei der Wärmeversorgung darf keine zwangsweise Abschaltung erfolgen. Dadurch werden Betroffene einer hohen gesundheitlichen Gefährdung ausgesetzt. Volt lehnt dies aus humanitären Gründen ab. Dagegen sprechen auch gesamtgesellschaftliche Kosten bei erhöhtem Erkrankungsrisiko. Es muss eine Grundversorgung entsprechend des tatsächlichen Bedarfs gewährleistet bleiben.
- **Bildungsprogramme zum Thema Energie:** Die Stadt fördert preiswerte Bildungsprogramme sowie Beratungen für Bürger*innen und das Gewerbe. Volt sieht darin eine gute Möglichkeit, um über Energiesparmaßnahmen und die effiziente Nutzung der Energieinfrastruktur zu informieren.

KONKRET UND LOKAL

- **Das Pumpspeicherwerk Niederwartha / Stausee Bad Cossebaude modernisieren und weiter betreiben:** Volt Dresden möchte das Pumpspeicherwerk in Niederwartha modernisieren und danach wieder in Betrieb nehmen. Diese Technologie eignet sich hervorragend für eine Stromversorgung, die sich aus erneuerbaren Energiequellen speist. Sie wirkt dabei als Zwischenspeicher, aber auch als Stabilisator für die Stromnetze. Ist zu viel Energie im Netz, kann ein Pumpspeicherwerk sofort Energie entnehmen und Wasser in den oberen Speichersee pumpen. Bei einem kompletten Stromausfall ("Blackout") können mit diesen Anlagen die Stromnetze wieder hochgefahren werden. Das nennt man "Schwarzstartfähigkeit". Das Pumpspeicherwerk soll an den kommunalen Energieversorger übergeben werden und somit die selbstbestimmte Energiesicherheit Dresdens erhöhen.

BEST PRACTICE

- **Prag (Tschechische Republik): "Prague Renewable Energy Community"**
In Prag sollen Energiegemeinschaften die Bürger und Unternehmen zusammenbringen, um erneuerbare Energien zu fördern und Energieeffizienz zu verbessern. Das ist ein wichtiger Schwerpunkt in der Wärmewende. Mögliche Strategien sind den Kohlenstoffdioxidausstoß zu verringern und grüne Technologien umzusetzen. Prag strebt eine engere Zusammenarbeit mit Stakeholdern an und bietet Ressourcen für Bürger, um gemeinsam praxisnahe Lösungen zu entwickeln.
- **Amsterdam (Niederlande): "Gasaustieg bis 2040"**
Bis 2040 möchte Amsterdam aus der fossilen Gasverbrennung aussteigen. Die Stadt setzt dabei auf erneuerbare Energien, um dieses Ziel zu erreichen. Neue Stadtteile werden nicht mehr ans Gasnetz angeschlossen, während bestehende Gebäude schrittweise angepasst werden. Die Stadt arbeitet eng mit Bewohnern, Unternehmen und Energieversorgern zusammen, um einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten. Die Vision der Stadt zur Wärmewende legt den Fahrplan zum Gasaustieg fest und betont Prinzipien wie Zusammenarbeit, Transparenz und bezahlbare Lösungen.

Mobilität für Alle – “Auf die Kette kriegen”

Volt möchte die Weichen für eine Verkehrspolitik stellen, die nachhaltige, effiziente, sichere und verlässliche Angebote für alle schafft. Es gibt viel zu tun: Jeden Tag verunglücken in Dresden im Durchschnitt sechs Menschen – die meisten davon zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Volt unterstützt deshalb die “**VisionZero**” – keine Unfälle mit Schwerverletzten oder Getöteten, egal, ob man zu Fuß, mit dem Rad, mit Bus und Bahn oder dem Auto unterwegs ist.

Nach der Energieversorgung liegt der zweitstärkste Handlungsbedarf im Verkehrssektor, wenn wir Dresden bis 2035 klimafreundlich machen wollen. Hier müssen die Treibhausgasemissionen stark reduziert werden. Volt begreift diese Transformation als eine Chance, die Lebensqualität in Dresden spürbar zu verbessern und die Umweltbelastung zu verringern. Eine inklusive Verkehrspolitik bietet allen sichere, effiziente und umweltfreundliche Möglichkeiten der Fortbewegung. Die wichtigsten Ziele von Volt kurz vorgestellt:

- **ÖPNV an erste Stelle rücken**
- **Radwegeplanung wie in Kopenhagen**
- **Autoverkehr sicher, effizient und zukunftsfähig machen**
- **Shared Mobility ausbauen (Rad- und Autoverkehr)**
- **Neuen Technologien eine Chance geben**
- **Einführung eines mobilen Bürgerbüros**

Dabei dabei sind uns 3 Dinge besonders wichtig:

- **Effizienz der Bewegung:** Es ist einfache Physik. Je weniger Masse pro Kopf oder Nutzmaterial bewegt wird, desto weniger Energie muss aufgewendet werden. Weitere Ressourcen, die auf Effizienz optimiert werden können, sind Flächenverbrauch, Luft- und Lärmverschmutzung. *Positivbeispiel:* Ein Lastenrad für die Familie oder die Bildung von Fahrgemeinschaften.
- **Klimaneutrale Antriebstechnologie:** Der fossile Verbrennungsmotor ist ein Auslaufmodell und der allgemeine Ausstieg aus der Technologie bereits beschlossen; die Antriebsquellen der Zukunft sind elektrisch und batteriebetrieben oder nutzen Muskelkraft und Brennstoffzellen.
- **Kürzere Wege:** Moderne Stadtentwicklung muss bei der Verkehrsplanung Wege des täglichen Bedarfs (Arbeit, Bildung, etc.) so kurz wie möglich halten. Elementare Bestandteile der Grundversorgung sollen möglichst zu Fuß und barrierearm erreichbar sein.

Öffentlicher-Personennahverkehr (ÖPNV) - An erster Stelle

Die Dresdner Verkehrsbetriebe (DVB) zählen zu den stabilsten und leistungsfähigsten ÖPNV-Betrieben Deutschlands. Nichtsdestotrotz haben die Pandemiesituation 2020-2022, gestiegene Energie- und Baupreise sowie die Anhebung des Mindestlohns zu finanziellen Engpässen geführt. Volt möchte die kontinuierliche Transformation hin zu einem vollständig elektrifizierten ÖPNV-Netz vorantreiben. Wir unterstützen eine gerechte Bezahlung der Beschäftigten, die einen wichtigen Beitrag zum Gelingen der Verkehrswende in Dresden leisten. Folgendes will Volt zur Entwicklung der ÖPNV-Infrastruktur beitragen:

- **Streckennetz ausbauen und optimieren:** Wir machen Dresdens ÖPNV-Angebot attraktiver, indem wir es fortlaufend weiterentwickeln. In Dresden können Straßenbahnen die meisten Personen befördern, deshalb möchten wir vor allem das Straßenbahnnetz weiter ausbauen, weil sie die Hauptlast des Verkehrsaufkommens im ÖPNV tragen werden.
- **Den ländlichen Raum anbinden:** Um die umliegenden Gemeinden an Dresden anzubinden, kann das Busnetz erweitert werden. Vor allem E-Busse sollen hier verstärkt eingesetzt werden. Volt möchte ebenso Mitfahrbänke einrichten, über die zufällige oder geplante Mitfahrgelegenheiten im Individualverkehr genutzt werden können.
- **Planung leicht gemacht mit Bürger*innen-Beteiligung:** Wir wollen bereits in einer frühen Planungsphase neuer oder zu verbessernder ÖPNV-Infrastruktur Bürger*innen aktiv einbeziehen. Dazu stehen digitale Werkzeuge wie der Mobil-o-Mat zur Verfügung, mobile Infostände können das Angebot erweitern. Dies nutzt das hohe Innovationspotenzial in Dresden, berücksichtigt tatsächliche Bedarfe und schafft Akzeptanz. Somit lassen sich Bauabläufe beschleunigen und Hindernisse frühzeitig erkennen.
- **Infrastruktur für Wechsel zwischen Verkehrsträgern optimieren:** Volt möchte Infrastruktur und Ausstattung für den "intermodalen Verkehr", das heißt zwischen verschiedenen Verkehrsträgern, verbessern. Dazu gehören der nahtlose und einfache Wechsel verschiedener ÖPNV-Angebote oder auch Park+Ride-Plätze. Fahrradanhänger an Bussen und sichere Fahrradparkhäuser können dabei die Vernetzung von Radverkehr und ÖPNV verbessern.
- **Finanzierung des ÖPNV:** Um den ÖPNV zweckgebunden zu finanzieren und attraktiver für alle Menschen zu machen, setzt sich Volt für eine verstärkte und effiziente Parkraumbewirtschaftung in Dresden ein. Volt möchte außerdem Ressourcen wie Platz und finanzielle Mittel aus dem MIV (Motorisierter

Individualverkehr) verschieben, z. B. durch Ausweitung für das Bewohnerparken zu Gunsten des ÖPNV.

- **Kostenfreie Shuttles für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen:** Als Teil des Engagements für eine inklusive Mobilität möchte Volt kostenfreie Shuttle-Dienste für ältere und körperlich eingeschränkte Menschen in einer perspektivisch autofreien Innenstadt zur Verfügung stellen.

KONKRET UND LOKAL

- **Neue S-Bahnstation an der Kreuzung Königsbrücker / Stauffenbergallee:** Volt Dresden unterstützt die Pläne für den Bau einer weiteren S-Bahn-Haltestelle zwischen Industriegelände und Neustädter Bahnhof (S2 / S8). Das verbessert den Zugang der äußeren Neustadt und des Hechtviertels zum ÖPNV. Er erleichtert aber auch den Umstieg vom Autoverkehr aus Richtung Stauffenbergallee (beidseitig) auf den ÖPNV (P+R).

BEST PRACTICE

- **Ljubljana (Slowenien): "Der elektrische Bus - Kavalir"**
Mit dem elektrisch betriebenen Shuttle-Bus "Kavalir" in Slowenien Hauptstadt Ljubljana können ältere Bürger*innen sowie bewegungseingeschränkte Menschen in der autofreien Innenstadt weiterhin mobil bleiben – und das kostenlos!
- **Oberfranken: [Mitfahrbank](#) | [Mobilikon](#)**
Mitfahrbänke sind gemütlich eingerichtete Haltestellen für den Individualverkehr, an denen vereinbarte oder spontane Mitfahrten sicher und einfach möglich gemacht werden können. Aktuell gibt es ein Pilotprojekt in Oberfranken.

Radverkehr – wie in Kopenhagen

Das Fahrrad ist der Superstar unter den Fortbewegungsmitteln der Zukunft. Es steht für Effizienz, Klimaneutralität und individuelle Freiheit. Ob im Urlaub tausende Kilometer auf Fernradwegen, beim Pendeln den täglichen Sport mit dem Weg zur Arbeit verbinden oder den Wocheneinkauf mit dem Lastenrad verrichten – heute stehen uns viele Anwendungsmöglichkeiten und wachstumsstarke Technologien zur Verfügung. Das E-Bike erobert die Straßen, gute Fitness wird gefördert, ist aber kein Muss mehr! Ganze Familien können mit modernen Lastenrädern transportiert werden. Volt will dieser Entwicklung den nötigen Schub geben und mit einer starken Radverkehrspolitik nach dem Vorbild Kopenhagens, Dresden zur Fahrradhauptstadt Sachsens machen! Das sind die Kernvorschläge von Volt:

- **Fahrradstraßen schlau vernetzen und ausbauen:** Sogenannte Fahrradstraßen sind ein umfassender Begriff für Verkehrswege, die vorrangig durch Radfahrende genutzt werden dürfen. Motorisierter Verkehr ist zu vermeiden und wenn, dann nur zur Anbindung von Wegezielen an der Strecke zu erlauben. Volt will ein klares, wissenschaftlich fundiertes Konzept¹⁰ für einen flächendeckenden und vor allem bedarfsgerechten Ausbau eines Fahrradstraßennetzes für Dresden mit Anbindung zum Umland ausarbeiten.
- **Dresden als Knotenpunkt für Fernradstrecken ausbauen:** Allein durch den Tourismus auf dem Elberadweg zwischen Hamburg und Prag profitiert die Stadt durch umweltfreundlichen und sanften Radtourismus. Hungrige Radler*innen kehren in Dresdens Gastronomie ein, sie erholen sich in fahrradfreundlichen Unterkünften und können danach Dresdens Schönheit entdecken. Volt will dies fördern, den EuroVelo (Europäischer Radfernweg) an der Elbe breiter und für alle sicherer machen. Außerdem ließen sich andere Fernradwege, wie in Richtung Lausitz oder das Erzgebirge gut an das Radstreckennetz in Dresden anbinden.
- **Dresdens Umland besser anbinden:** Volt setzt sich zum Ziel, sichere und leistungsstarke Fahrradstraßen und Radschnellwege sternförmig auszubauen (in Kopenhagen gehen diese bis 40 km ins Umland). Diese sollten möglichst unterbrechungsfrei (Kreuzungen vermeiden) auf ruhigen Nebenstrecken ins Zentrum führen. Somit kann das Pendeln mit dem Rad zum Genuss und der Radtourismus ins Dresdner Umland ein angenehmes Erlebnis werden.
- **Sicherheit durch Technologie und Infrastruktur:** Wir möchten auf Sicherheitssysteme der städtischen Fahrzeugfuhrparks achten, um Unfälle im toten Winkel zu vermeiden. Es soll breitere Radwege und eine bauliche

¹⁰ Gerlach, Jürgen (2021): "Fahrradstraßen - Leitfaden für die Praxis" - Lifu & Uni Wuppertal

Trennung zum Auto- und Fußverkehr geben und Kreuzungen durch Unter- und Überführungen entlastet werden. Radwege dürfen nicht abrupt enden. Die Radwegmarkierung muss sicher über die ganze Strecke ausgeführt werden. Trixi-Spiegel an Kreuzungen machen den toten Winkel an Kreuzungen ersichtlich und erhöhen die Sichtbarkeit von Radfahrenden.

- **Fahrradparkhäuser und E-Bike-Ladestationen fördern:** Volt setzt sich für mehr Fahrradparkhäuser und Ladestationen für E-Bikes ein. Wir wollen den Bedarf für ein Fahrradparkhaus mit Fahrradstation (eine Reparaturwerkstatt für Fahrräder) am Hauptbahnhof prüfen. Bei vorhandener Nachfrage möchten wir ein Fahrradparkhaus nach niederländischem Vorbild mit über 1.000 Fahrradstellplätzen errichten.
- **Fahrradsaison das ganze Jahr:** Viele Radfahrende nutzen das Fahrrad das ganze Jahr über. Deshalb benötigt die Stadt Dresden ein sicheres Winterdienstkonzept für Radwege. Hierzu möchte Volt die Winterräumverordnung für Radwege anpassen.
- **Dienstrad vor Dienstwagen:** Volt möchte ein "Jobrad-Leasing" als Angebot für die Beschäftigten der Stadt Dresden einführen. Dies erleichtert den Umstieg aufs Rad und nutzt finanzielle Fördermöglichkeiten des Bundes für die Stadt.
- **Servicestationen für dein Rad:** Besonders an Radschnellwegen und Fahrradstationen möchte Volt Servicestationen mit Luftpumpen, Basiswerkzeugen und Waschmöglichkeiten für Fahrräder einrichten. *Best-Practice: Fahrradreparaturstation Braunschweig.*
- **Grüne Fahrt fürs Rad:** Volt möchte einen grünen Rechtsabbiegerpfeil für Radfahrende! Überall dort, wo es unter Beachtung der Sicherheit möglich ist, soll das Rechtsabbiegen für Radfahrende durch entsprechende Markierungsschilder erlaubt sein. Wir möchten die Motivation zum Fahrradfahren steigern. Dazu wollen wir ein System einführen, das Radfahrenden im Straßenverkehr signalisiert, ob sie mit der aktuellen Geschwindigkeit die nächste Grünphase rechtzeitig erreichen (*GreenWave-LED's*). Dadurch kann der Verkehrsfluss erhöht werden, wodurch sich Reisezeiten im Radverkehr verringern lassen.
- **Eine Offensive für Lastenräder:** Volt plant ein neues Förderprogramm für Lastenräder in Dresden. Ein einfacher Zugang zu Lastenrädern hilft der zukünftigen Stadtentwicklung. Volt möchte bestehende kommunal geförderte Bike-Sharing-Angebote um Lastenräder erweitern.

- **Förderung von Rikschas¹¹:** Um den Mobilitätsbedarf von Familien oder älteren Bürger*innen umweltfreundlich und effizient zu decken, möchten wir das Sharing-Angebot an Rikschas im Stadtgebiet ausbauen. Rikschas bieten eine sichere, zugängliche und umweltfreundliche Alternative für kurze bis mittellange Strecken und tragen zu einer lebendigen Stadtkultur bei.
- **Sicherheit beim Überqueren von Straßenbahnschienen:** Wir möchten die Entwicklung einer sogenannten velosicheren Schiene vorantreiben. Dabei soll in Rillenschienen eine Gummifüllung gelegt werden, wodurch ein Steckenbleiben mit dem Fahrrad in einer Rillenschiene verhindert werden soll.

KONKRET UND LOKAL

- ***Königsbrücker Straße muss leben!***
Vlt Dresden setzt sich für die kurzfristige Bestandssanierung der Königsbrücker Straße mit einem beidseitigen Radweg ein. Die bisherigen Ausbaupläne wollen die Fahrbahn für den Autoverkehr massiv verbreitern. In Folge dessen sollen zahlreiche alte Stadtbäume gefällt werden. Gut genutzter öffentlicher Raum auf den Fußwegen würde verschwinden, lebendige Restaurants und der Einzelhandel wären stark betroffen. Eine Sanierung mit bestehender Breite wäre wesentlich günstiger, schneller und entspräche einer zeitgemäßen Stadtplanung.¹²
- ***Den Dammweg als Fahrradstraße ausbauen!***
Der Dammweg (Hechtviertel) soll zur Fahrradstraße mit angrenzendem Fußweg werden. Für Radfahrende ist die enge Fahrbahn eine wichtige Verbindung zur Altstadt und zum Neustädter Bahnhof. Für eine bessere Anbindung an den Dresdner Norden möchten wir die Asphaltdecke bis zur Stauffenbergallee erweitern.
- ***Bahn frei für einen breiten Elberadweg!***
Wir möchten zu schmale Abschnitte des Elberadweges (beidseitig) mit separater Radfahrbahn ausstatten. Der bisherige Asphaltstreifen, z. B. Höhe Fährgarten Johannstadt, ist viel zu schmal für das hohe Verkehrsaufkommen. Deshalb kommt es dort oft zu Konflikten zwischen Fußgänger*innen und Radfahrenden.

¹¹ Ein flexibles Dreirad mit einem komfortablen Rücksitz für 2-3 Personen (auch mit E-Antrieb möglich)

¹² Die jetzigen Ausbaupläne basieren mit nur kleinen Änderungen auf der Planung aus 2003. Seitdem hat sich der Autoverkehr reduziert, Dresden hat sich für den Weg zur Klimaneutralität 2035 entschieden. Die breite Variante wäre erst frühestens 2031 fertig! (siehe auch (<https://www.stadt-muss-atmen.de/>))

BEST PRACTICE

- **Kopenhagen (Dänemark): "Starke Radfahrinfrastruktur"**

In Kopenhagen gab es zunehmende Todesopfer bei Verkehrsunfällen. Deshalb hat die Stadt Kopenhagen bereits früh damit angefangen, eine starke Radinfrastruktur zu errichten. Breite Radfahrstreifen, strahlenförmig ums Zentrum angeordnete Fahrradstraßen bis 40 km ins Umland, grüne Wellen bei Ampeln und sichere Querungen von Straßen durch Brücken oder Tunnel sowie *Greenwave-LEDs* sind einige Beispiele.

- **Münster: "Fahrradstadt mit Tradition"**

Münster wird oft als die Fahrradhauptstadt Deutschlands bezeichnet. Sie verfügt über ein gut ausgebautes Netz an weitreichenden Fahrradwegen. Die Stadt setzt auf eine Kombination aus sicheren Fahrradabstellanlagen, einer durchdachten Netzplanung und breiten Serviceangeboten für Radfahrer*innen, wie Reparatur- und Luftdruckstationen. Bisherige Erfolge zeigen sich dabei in der hohen Radverkehrsquote und in der stetigen Weiterentwicklung der Infrastruktur.

- **Amsterdam (Niederlande): "Umfassendes Netzwerk an Fahrradwegen"**

Amsterdam gilt weltweit als eine der fahrradfreundlichsten Städte. Die Stadt hat ein umfangreiches Netzwerk an Fahrradwegen entwickelt, das eine sichere und bequeme Fortbewegung für Radfahrer*innen im gesamten Stadtgebiet und darüber hinaus ermöglicht. Besondere Fahrradparkhäuser und großzügige Abstellanlagen unterstützen die Radnutzung zusätzlich. Die Integration von Fahrradwegen in die Stadtplanung und die Priorisierung des Fahrradverkehrs an Kreuzungen tragen maßgeblich zur Sicherheit und Attraktivität des Radfahrens bei.

- **Santa Comba Dão (Portugal): "Ecopista Dão"¹³**

Einer der schönsten Radwege Portugals führt entlang des Flusses Dão. Er hat eine komfortable und gemütliche Streckenführung. Zusätzlich sind an regelmäßigen Abschnitten ebenso Reparaturstationen eingebaut, einige davon sogar mit Waschmöglichkeiten für Fahrräder.

- **Österreich: "Der Radverteiler für Lastenräder"**

Ein einfaches und für jeden zugängliches Radverleihsystem gibt es bereits in Österreich. Über <https://www.radverteiler.at/> können Bürger*innen bequem ein verfügbares Lastenrad buchen. Diese werden meist privat, sogar oft gratis angeboten. Dabei sind die Verleihbedingungen übersichtlich dargestellt.

¹³ **Ecopista Dão in Portugal:** <https://www.portuguesetrails.com/de/routes/ecopista-dao-cycling>

“Push & Pull” für Dresdens Autoverkehr – Sicher, effizient und zukunftsfähig!

Der private Autoverkehr oder auch MIV (Motorisierter Individualverkehr) ist in seiner jetzigen Form nicht mehr zukunftsfähig. Es ist klar, dass selbst elektrisch betriebene Fahrzeuge im Vergleich zu anderen Verkehrsmitteln eine schlechtere Klimabilanz aufweisen. Wer es mit Klimaschutz ernst meint, unterstützt den Wechsel auf klimafreundliche Verkehrsmittel (ÖPNV, Fuß- und Radverkehr). Dies geht Hand in Hand mit dem positiven Nebeneffekt einer erhöhten Sicherheit und Energieeffizienz im Stadtverkehr. Volt möchte daher den Streckenanteil senken, der mit dem MIV zurückgelegt wird: Bis 2035 in der Dresdner Innenstadt auf 20 %. Erreicht werden soll dies durch einen Mix aus “Push & Pull” Maßnahmen (engl. für Druck und Zug):

- **Carsharing-Angebote ausweiten:** Carsharing ist ein essenzieller Bestandteil moderner Mobilitätskonzepte. Es verringert die Abhängigkeit vom eigenen Auto, die Kosten für Reparatur und Wartung sowie die durchschnittliche Zeit, in der ein Fahrzeug ungenutzt parkt. Wir setzen uns dafür ein, Carsharing-Angebote mit Rabattaktionen und kostenlosen Testfahrten intensiver zu bewerben. Verteilt auf die Stadtfläche soll es mehr solcher Angebote geben, damit eine hohe Verfügbarkeit und Zugänglichkeit für alle Stadtteile Dresdens gewährleistet ist.
- **Tempo 30 – “Langsam ist flüssig/ flüssig ist schnell”:** Volt Dresden setzt sich dafür ein, möglichst flächendeckend das Tempo 30 innerstädtisch einzuführen. Es gibt sehr gute Argumente die dafür sprechen und mit den übergeordneten Zielen von Volt in Einklang stehen¹⁴:
 - A) Allgemeine Verbesserung der Sicherheit für Mensch und Tier
 - B) Weniger Staueffekte durch überhöhte Geschwindigkeit und abruptes Abbremsen
 - C) Geringerer Energieverbrauch pro gefahrener Kilometer und weniger Lärm
 - D) Geringerer Platzbedarf, da Straßen bei gleichem Risiko schmaler werden dürfen
- **Parkplatznutzung digital und effizient:** Die Initiative “Agora Verkehrswende” hat ermittelt, dass 40 % der Autos in Deutschland nicht täglich bewegt werden – fast ein Drittel nicht einmal wöchentlich. Dauerparken in dicht besiedelten

¹⁴ [Tempo 30](#)

Stadtgebieten (z. B. in der Johannstadt) verschlechtert die Nutzbarkeit von Parkplätzen durch Anwohner*innen (besonders für diejenigen mit körperlichen Einschränkungen) sowie für Pflege- und Hebammendienste. Die Stadt Dresden kostet die Überwachung der Parkflächen eine Menge Geld, weil die Kontrolle und die Genehmigung ineffizient sind. Die transparente Information der Bürger*Innen bei der Parkraumbewirtschaftung erleichtert Planbarkeit und schafft Verständnis für die Verkehrswende.

- A) Volt möchte verstärkt auf Kurzzeitparken setzen. Wir möchten das Bewohner*innenparken mit festen Parkplätzen ausbauen und die Gebühren an die Entwicklung der Ticketpreise im ÖPNV koppeln.
 - B) Ein vielversprechender Ansatz aus Japan (Tokio) soll in einem Modellgebiet getestet werden. Es sollen nur noch KfZ angemeldet werden dürfen, wenn ein privater Stellplatz nachgewiesen wurde.
 - C) Der Flächenverbrauch für Parkplätze in der Innenstadt kann außerdem verringert werden, indem das Parken in Parkhäusern im Vergleich günstiger wird. Volt spricht sich gegen die Ausweitung offener Parkflächen aus.
 - D) Wir möchten für mehr Transparenz sorgen: Jede*r soll klar Veränderungen bei der Verfügbarkeit von Parkflächen sehen können. Wir möchten zeigen, wie lange in bestimmten Bereichen Anwohner*innen auf einen Parkplatz warten müssen. Damit werden sich zukünftig auch weniger Menschen mit Auto für eine Wohnung in der Innenstadt entscheiden, was auch den Wohnungsmarkt entlasten kann.
 - E) Volt setzt sich für einen digitalen Bewohnerparkausweis ein. Mit Scannern ausgestattete Behördenfahrzeuge sollen Parkkontrollen in Zukunft wesentlich beschleunigen und Personal einsparen. Sehr erfolgreich wird dies z. B. in Oslo oder Amsterdam bereits angewendet.
- **Klein aber Fein – Ein Herz für Zwerge:** Volt bevorzugt die Nutzung kleinerer und leichter Fahrzeugklassen im Dresdner Stadtgebiet. Aktuell sind jedoch immer mehr Stadtgeländewagen (SUV's) und andere schwere Fahrzeugklassen unterwegs. Im Schnitt sind die Autos der Deutschen pro Jahr etwa 2 cm länger geworden. Dies ist problematisch, da auch mehr Energie benötigt wird, um diese Fahrzeuge zu bewegen. Zum Anderen beanspruchen sie viel öffentlichen Raum und erhöhen das Unfallrisiko für schwächere Verkehrsteilnehmende. Volt möchte daher ein Maßnahmenpaket auf den Weg bringen, um den prozentualen Anteil kleinerer und leichterer Fahrzeuge zu erhöhen. Beispiele dafür sind:

- A) Verkleinerung von öffentlichen Stellflächen
- B) Kopplung der Parkgebühr an Fahrzeuggröße

BEST PRACTICE

- **Tokio (Japan): “Nachweis privater Parkplätze bei Kfz-Neuanmeldung”**
In der japanischen Hauptstadt wurde mit Erfolg eine Regelung erlassen, wonach jede Privatperson, die ein Kfz anmelden möchte, zuvor einen privaten Stellplatz an Ihrem Wohnort nachweisen muss.
- **Oslo (Norwegen) /Amsterdam, Niederlande: “Scan-Cars zur effizienten Parkkontrolle”**
In Oslo und in Amsterdam sind sogenannte “Scan-Cars” unterwegs, die effizient und schnell die Nummernschilder der dort parkenden Kfz erfassen und mit den digital vorhandenen Datenbanken abgleichen.
- **Paris (Frankreich): “Höhere Parkgebühren für Stadtgeländewagen”**
Die Bürger*innen von Paris konnten in einem Bürgerentscheid im Februar 2024 darüber abstimmen, ob für Stadtgeländewagen (SUVs) und andere schwere Autos eine 3x höhere Parkgebühr eingeführt werden soll (mit Erfolg).
- **Freiburg: “Förderung des Fahrradverkehrs und Einschränkung großer Fahrzeuge”**
Freiburg setzt auf eine nachhaltige Stadtplanung und Verkehrspolitik, die das Radfahren und öffentliche Verkehrsmittel fördert. Der Einsatz von großen Fahrzeugen im Stadtzentrum wird eingeschränkt. Umfangreiche Radverkehrswege, autofreie Zonen und die Begrenzung des Parkraums für große Fahrzeuge ermutigen Bürger*innen, kleinere und umweltfreundlichere Transportmittel zu nutzen. Diese Maßnahmen haben den Verkehrsfluss verbessert und die Lebensqualität in der Stadt erhöht.

Neue Technologien im Verkehrsbereich

Volt versteht sich als Partei des innovativen Fortschritts. Neue, vielversprechende Technologien im Stadtverkehr verdienen eine Chance, erprobt zu werden. Es ist zwar in der Regel günstiger, bewährte Systeme zu erweitern, anstatt neue einzuführen, aber es gibt begründete Ausnahmen! Ein Blick über den Tellerrand hinaus lohnt sich dann, wenn Kriterien zur Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit erfüllt werden! Volt findet, dass folgende Beispiele für die zukünftige Verkehrsplanung in Dresden wichtig werden könnten:

- **Ladesysteme für Elektrobusse:** Der Anteil elektrisch betriebener Busse wird weiter zunehmen. Deshalb muss moderne ÖPNV-Infrastruktur auch ausreichend neue Ladestationen für zukünftige Elektrobus-Linien berücksichtigen.
- **Spurführungssysteme für Elektrobusse:** Busse haben gegenüber Straßenbahnen einen wesentlichen Nachteil: Längere Busse sind aufgrund der Schleppkurven nicht möglich. Innovative Spurführungssysteme können aber auch längere Fahrzeuge praktikabel machen. Bei optischen Spurführungssystemen werden dabei nur zusätzliche Fahrbahnmarkierungen benötigt. Auf stark ausgelasteten Buslinien kann es daher sinnvoll sein, Spurführungssysteme einzuführen, wenn der Bau einer Straßenbahnlinie zu aufwändig ist.
- **Batteriebetriebe Fahren:** Die auf der Elbe verwendeten Stadtfähren sollten zukünftig elektrisch betrieben werden. Wir wollen für die notwendige Infrastruktur sorgen und die Fähren auf Batteriebetrieb umstellen.
- **Multicopter für Notarzteinsätze:** Für die schnelle ärztliche Versorgung in medizinischen Notfällen sollen Multicopter¹⁵ erprobt werden. Sie sind gegenüber Hubschraubern deutlich günstiger im Betrieb und in der Anschaffung. Ein weiterer Vorteil: Sie sind wesentlich leiser und daher für Einsätze im urbanen Raum gut geeignet. Wir möchten daher prüfen, ob Notarzteinsätze und Lande- und Startvorgänge mit Multicoptern im Stadtgebiet möglich und sicher sind.

¹⁵ Der Multicopter ist ein Luftfahrzeug, das vier(oder mehr) in einer Ebene angeordnete, senkrecht nach unten wirkende Rotoren oder Propeller benutzt, um Auftrieb und durch Neigung der Rotorebene auch Vortrieb zu erzeugen. Er kann senkrecht starten und landen.

Ein mobiles Bürgerbüro

Die Stadtverwaltung kommt zu dir nach Hause, keine lästigen Fahrten und Parkplatzsuche in der Innenstadt? Genau das möchte Volt mit einem mobilen Bürgerbüro erreichen. Dabei sollen insbesondere Randbereiche Dresdens zu regelmäßigen Zeiten angefahren werden. Somit werden insbesondere auch Menschen mit Mobilitätseinschränkungen unterstützt.

BEST PRACTICE

- **Leipzig: "Mobiler Bürgerservice"**

Die Stadt Leipzig hat bereits einen mobilen Bürgerservice, der wie ein voll funktionsfähiges Bürgerbüro ausgestattet ist und ortsunabhängiges (auch bei mobilitätseingeschränkten Menschen zuhause) bearbeiten ermöglicht.

- **Wittstock/Dosse: "Rollenden Büro"**

Ein umgebautes, früheres Feuerwehrfahrzeug dient als mobiles Büro. Dieses ist mit zwei Mitarbeiterinnen aus Bürgerbüro und Ordnungsamt besetzt. Hier können verwaltungs- und ordnungsrechtliche Dienstleistungen direkt zu den Bürger*innen gebracht werden.

Dresdner City Bonus

Dresden befindet sich in einem umfassenden Strukturwandel. Dazu gehören der Umstieg auf eine klimafreundliche Energieversorgung, die Mobilitätswende und die Transformation hin zu einer nachhaltigen Wirtschaft. Wir wollen vor allem den sozial und ökonomisch benachteiligten Bevölkerungsgruppen den Umstieg erleichtern und Risiken abfedern. Es ist in unserer Demokratie wichtig, dass dieser Strukturwandel von der Mehrheit der Bevölkerung akzeptiert wird. Wir ziehen alle an einem Strang. Eine wichtige Rolle dabei spielen die persönliche Einstellungen jeder einzelnen Person und damit zusammenhängende alltägliche Entscheidungen.

Die Stadt Dresden hat die Möglichkeit, finanzielle Abgaben von Einzelpersonen als Ausgleich für Belastungen der Allgemeinheit zu erheben. Dabei profitieren die Bürger*innen davon jedoch nur indirekt, z. B. durch einen damit finanzierten ÖPNV.

Stell Dir vor, tägliche Entscheidungen für stadt- und umweltfreundliche Alternativen würden sich direkt auszahlen!

Volt setzt sich deshalb dafür ein, einen **Dresdner City Bonus** ein, der ähnlich zum geplanten "Klimageld" an alle Bürger*innen der Stadt gleichmäßig ausgezahlt wird. Refinanziert wollen wir das, indem wir die Abgaben für stadt- und umweltbelastende Tätigkeiten oder Besitz erhöhen. Je geringer die individuelle Abgabenlast, umso mehr bleibt vom ausgezahlten "Green City Bonus". Die persönliche Freiheit bleibt dabei erhalten, Privilegien werden abgebaut. Der Bonus ist dabei an die Entwicklung bestimmter Einnahmen der Stadt gekoppelt und bringt keine Mehrbelastung oder Gewinn für die Stadt selbst.

Im folgenden sind mögliche Beispiele aufgeführt:

- Gebühren für Bewohnerparken auf öffentlichen Flächen (aber auch Parkgebühren allgemein)
- Grundsteuer für überdurchschnittlich große Wohnflächen pro Kopf und brachliegende Flächen erhöhen
- Grundsteuer auf Neubauten ohne Gründach oder große nicht für Sonnenenergie genutzte Dachflächen erhöhen (außer bei Denkmälern)
- Abgaben für Fahrzeuge mit hohem CO₂-Ausstoß und Lärmbelastung (perspektivisch City-Maut)
- Verpackungssteuer und Gebühren für die Müllabfuhr
- Grunderwerbsteuer beim Verkauf von Neubauten und Sanierungsmaßnahmen, die eine geringe Energieeffizienz aufweisen

BEST PRACTICE

- **Österreich: “Regionaler Klimabonus”**

Seit Oktober 2022 gilt in Österreich die CO₂-Bepreisung, die im Rahmen der ökosozialen Steuerreform umgesetzt wurde. Damit erhält CO₂ einen Preis: Konkret sind das 30 Euro pro Tonne CO₂. Der **Klimabonus** wird als Ausgleich für den Anstieg der Energiekosten und Spritpreise ausgezahlt und beträgt **maximal 220 Euro und mindestens 110 Euro pro Jahr (2023)**. Menschen mit Behinderung erhalten die volle Höhe, sofern die Nutzung der Öffis unzumutbar ist.

Über Smart Government und Digitale Teilhabe

Volt möchte die Vorreiterrolle Dresdens als "Smart City" mit einer digitalisierten Verwaltung und Stadtplanung erhalten und ausbauen. Für Bürger*innen Dresdens sollen die Behördengänge weitgehend online, barrierearm und nutzer*innen-freundlich sein. Verwaltungsdienstleistungen sollen aber für sämtliche Gesellschaftsgruppen zugänglich und einfach verständlich bleiben. Digitale Kompetenz innerhalb der Verwaltung soll regelmäßig trainiert und aktuell gehalten werden. Ein Internetzugang für die digitale Teilhabe der Bürger*innen muss als elementares Grundbedürfnis anerkannt werden.

- **"Videoident"-Verfahren einführen:** Nach dem Vorbild der Stadt Wiesbaden kann auch Dresden das Videoident-Verfahren zur Personenbestätigung für geeignete Bereiche einführen. Dies soll zum Beispiel für die An-, Um- und Abmeldung des Wohnsitzes sowie von Eheschließungen gelten.
- **Qualifizierte elektronische Signatur im Standesamt:** Zusätzlich möchten wir im Bereich des Standesamts die qualifizierte elektronische Signatur einführen, die vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) unterstützt und freigegeben ist. Diese Technologie ermöglicht es den Bürger*innen, Dokumente digital zu unterzeichnen und rechtsgültig zu machen. Die Einführung der elektronischen Signatur vereinfacht nicht nur administrative Prozesse, sondern hilft auch, Papierverbrauch und administrativen Aufwand zu verringern.
- **Ausbau der digitalen Bürgerbüros:** Am Ferdinandplatz gibt es Dresdens erstes digitales Bürgerbüro. Hier werden zum Beispiel Verfahren zur Beantragung eines Ausweises durch digitale Automaten unterstützt und wesentlich verkürzt. Volt möchte weitere digitale Bürgerbüros einrichten.
- **Digitale Kompetenzen aufbauen:** Volt möchte Mitarbeitende der Verwaltung in digitalen Kompetenzen weiterbilden. Ein Schwerpunkt ist die Ausbildung zu "Digitallotsen", die digitales Wissen an Bürger*innen weitervermitteln.
- **Inklusion durch Technik:** Moderne IT-Technologie, z. B. sprachbasierte Software mit Hilfe künstlicher Intelligenz, unterstützt die Bedürfnisse gesellschaftlich benachteiligter Gruppen. Digitalisierung der Verwaltung kann somit zur Inklusion beitragen – durch Nutzerfreundlichkeit statt Ausgrenzung.
- **Stadtpolitik digital unterstützt:** Volt setzt sich dafür ein, dass ein Teil der Tagesordnung des Stadtrates durch ein Votum der Bürger*innen bestimmt wird. Bisher wird die Tagesordnung durch den/die Oberbürgermeister*in

festgelegt. Damit werden Bürger*innen auch ermutigt, sich an aktuellen Debatten zu beteiligen und sich eine fundierte Meinung zu bilden.

BEST PRACTICE

- **Barcelona (Spanien): “Digitale Plattform Decidim”**

Decidim ist eine Open-Source-Plattform für digitale Bürgerbeteiligung und -demokratie. In Barcelona ermöglicht Decidim den Bürger*innen, aktiv an Entscheidungsprozessen teilzunehmen, indem sie Vorschläge einreichen sowie an Abstimmungen und an Diskussionen teilnehmen können. Die Plattform fördert Transparenz, Teilnahme und Zusammenarbeit zwischen Regierung und Bürger*innen. Durch Decidim können Bürger*innen direkten Einfluss auf städtische Entscheidungen nehmen und an der Gestaltung ihrer Gemeinschaft teilhaben. Aktuell stammen 70 % der Agenda des Stadtrates aus Vorschlägen von Decidim.

Kreislaufwirtschaft – Die Kirschbaum-Revolution (C2C-Prinzip)

Der Mensch ist die einzige Spezies, die im großen Stil Müll produziert. Doch oft verbrauchen wir einfach nur Ressourcen linear, anstatt sie in Kreisläufen zu nutzen. Das ökologische Prinzip "Vom Ursprung zum Ursprung" (vom engl. "C2C: from cradle to cradle") orientiert sich an stofflichen Kreisläufen in der Natur. Die Natur zeigt uns, es gibt keinen Abfall – nur Nährstoffe am falschen Ort! Ein Symbol der Kreislaufwirtschaft ist der Kirschbaum. Er bewegt Nährstoffe durch Energiezufuhr in Kreisläufen, um zu wachsen und sich fortzupflanzen. Dabei erfüllt er eine wichtige Funktion im Ökosystem. Er produziert lebenswichtigen Sauerstoff und schafft die Nährstoffe für weiteres Leben. Hinter seiner Blütenpracht im Frühling und den süßen Kirschen im Sommer steckt eine Botschaft: Wir können auch verschwenderisch leben – wenn wir uns dabei nützlich machen!

Sonne und Wind bieten uns einen großen Überschuss an erneuerbarer Energie. Wir nutzen jedoch seit Jahrhunderten fossile Energieträger – und setzen dabei das globale Klima aufs Spiel (eine wichtige Lebensgrundlage). In der Kreislaufwirtschaft ist erneuerbare Energieversorgung deshalb ein wesentliches Element. Damit können wir Stoffkreisläufe antreiben, unsere Lebensräume bauen und auch wieder in verwertbare Bestandteile zerlegen. Bis dahin ist es aber noch ein weiter Weg. Es braucht die Bereitschaft und Motivation, die großen Hebel in Bewegung zu setzen.

Die Botschaft dabei lautet nicht "Verzicht um jeden Preis!". Auch Klimaneutralität ist kein Ziel, sondern viel mehr Klimafreundlichkeit. Kein gesunder Baum ist klimaneutral – zum Glück nicht! Im Gegenteil: Er bindet freies CO₂ aus der Atmosphäre und ist dabei sogar klimapositiv.

In Dresden stützen wir uns dabei vor allem auf Abfallbewirtschaftung und Bauwesen. Hier können wir auf kommunaler Ebene wichtige Voraussetzungen für die Kreislaufwirtschaft schaffen:

- **Weniger Verbundwerkstoffe einsetzen:** Verbundwerkstoffe sind weit verbreitet. Für die sortenreine Zerlegung von Abfällen in ihre Bestandteile sind sie ein Problem. In kommunalen Bauvorhaben sollen diese nicht mehr zum Einsatz kommen, solange es eine vergleichbare Alternative gibt. Im privaten Bausektor soll eine schrittweise anzuhebende Verbundstoffgebühr deren Einsatz einschränken. Besonders kritische Stoffe sollen verboten werden.
- **Gebäudestruktur lange nutzen:** Häufig (etwa 50 %) werden bestehende Gebäude schon abgerissen, bevor sie ihre theoretische Lebensdauer erreicht haben. Sie werden durch komplette Neubauten ersetzt. Dabei gehen die

investierten Ressourcen oft verloren. Für den Neubau werden neue Materialien verbraucht. Volt möchte deshalb die Nutzungsdauer von Baubestand möglichst verlängern. Neue Gebäude sollen bereits bei der Planung maximal flexibel für zukünftige (Nach-)Nutzungen entworfen werden.

- **Nachhaltige Produkte einsetzen:** Die Stadt Dresden kann zur Müllvermeidung beitragen, indem auf 100 % recyclebare, entgiftete und ökologisch nachhaltige Produkte gesetzt wird. Das betrifft nicht allein die IT-Ausrüstung, Möblierung und Ausstattung kommunaler Gebäude. Städtische Kantinen und Mensen sollen ihr Angebot an ökologischen Lebensmitteln ausweiten. Lebensmittelverschwendung soll verhindert werden. Zunehmende Digitalisierung soll außerdem den Papierverbrauch minimieren.
- **Lokale Kreisläufe fördern:** Volt möchte lokale Initiativen und Unternehmen fördern, die sich bereits für die Kreislaufwirtschaft einsetzen. Besonders dann, wenn die Wertschöpfung vor Ort erfolgt. Je nach Zielerreichung kann die Grundsteuer dafür gesenkt werden. Dazu gehören zum Beispiel Repair-Cafés, Secondhand-Läden und Unternehmen, die auf recycelte oder ökologisch produzierte Materialien setzen. Wichtig dabei sind auch Ersatzteillager und Wertstoffhöfe, die die Produkte wieder nutzbar machen.
- **Verstehen, Fühlen und Verbindung schaffen:** Volt möchte das Bewusstsein für die Bedeutung der Kreislaufwirtschaft durch Bildung in Schulen und öffentlichen Kampagnen schärfen. Stoffkreisläufe werden für Menschen aller Altersgruppen erlebbar am Beispiel der Natur. Das kann sie zur Umsetzung des Gelernten im Alltag motivieren. Ziel ist es, den Wertstoffkreislauf und die Nützlichkeit unseres Handelns als gemeinschaftliche Aufgabe zu etablieren.
- **Forschung und Innovation fördern:** Die Stadt Dresden zeichnet sich durch langjährige und erfolgreiche Forschung im Verbund mit Hochschulen aus. Innovationen im Bereich der Kreislaufwirtschaft wollen wir bevorzugt fördern. Wir möchten besonders praxisnahe Projekte und Start-ups fördern, die ökologisch nutzbare Technologien, Produkte und Stoffkreisläufe entwickeln.
- **Der Reparaturbonus – Die zweite Chance Altbewährtes:** Dresdner*innen sollen bestmöglich vom Reparaturbonus profitieren. Dieser soll den Ausstieg aus der Wegwerfgesellschaft erleichtern. Dabei können 50 % der Reparaturkosten für Elektrogeräte zurückerstattet werden, wenn diese über 75 Euro liegen und bei einem der 300 teilnehmenden Unternehmen durchgeführt werden.

BEST PRACTICE

- **Stockholm (Schweden): "Hammarby Sjöstad"**

Dieser Stadtteil, der für seine öko-effiziente Abfallentsorgung, Energieversorgung und Wasserreinigung bekannt ist, möchte die Umweltbelastung minimieren.

- **Dresden: "Radschlag"**

Diese Selbsthilfwerkstatt macht es möglich, das eigene Fahrrad unter Anleitung, aber mit professionellem Werkzeug selbst zu reparieren. Es gibt ein großes Ersatzteillager. Das ist eine günstige Alternative zu herkömmlichen Werkstätten. Gleichzeitig lernt man neue Fähigkeiten. Selbsthilfwerkstätten sind auch eine Lösung gegen zunehmenden Fachkräftemangel.

- **San Francisco (USA): "Zero Waste City"**

San Francisco hatte sich als Ziel gesetzt, bis 2020 eine Null-Abfall-Stadt zu werden. Dabei gab es beeindruckende Fortschritte, indem Abfall vermieden, verringert und schließlich recycelt und kompostiert wird. Die Stadt startete umfassende Recycling-Programme und verpflichtete Unternehmen und Haushalte, kompostierbare und recycelbare Materialien zu trennen. Im Ergebnis konnte die Menge an Deponieabfall erheblich verringert werden.

Städtische Ökosysteme und Biodiversität

Aktuell erlebt die Erde das größte Artensterben seit dem Aussterben der Dinosaurier vor ca. 65 Mio. Jahren.¹⁶ Dafür verantwortlich ist kein Asteroid, sondern die Entwicklung des Menschen. Ökosysteme sind komplex vernetzte Beziehungen unterschiedlichster Lebensformen. Stirbt eine oder mehrere wichtige Arten aus, kann das ganze Ökosystem aus dem Gleichgewicht kippen. Davon sind auch wir Menschen betroffen. Land-, Wald- und Fischereiwirtschaft können nur in gesunden Ökosystemen langfristig produktiv sein (ein populäres Beispiel sind Bienen). Unser Überleben hängt also vom Artenschutz ab. Das Hauptproblem: Wir wissen oft nicht, ab wann ein Ökosystem kippen oder sich erhalten kann. Eine hohe Artenvielfalt (Biodiversität) steigert die Überlebenschance eines Ökosystems. So kann im Fall des Aussterbens einer Art, bestenfalls eine andere Art die wegfallende Funktion ausgleichen. Dabei haben Insekten, Pflanzen und Bodenorganismen besonders kritische Funktionen.

Ökosysteme im Siedlungsgebiet sind oft stark verändert und unter Stress. Gleichzeitig erfüllen sie aber auch für uns wichtige Funktionen. Sie stehen für Lebensqualität und fördern die Klimaanpassung einer Stadt. Im Rahmen unserer **Global Balance**¹⁷-Strategie setzt sich Volt europaweit für den Schutz und die Neugestaltung von Ökosystemen ein. Volt Dresden setzt dabei den Schwerpunkt auf Biodiversität und will folgende Maßnahmen umsetzen:

- **Artenreiche Grünflächen schaffen und erhalten:** Für eine Großstadt hat Dresden aufgrund der Elbwiesen, dem großen Garten und der Dresdner Heide einen hohen Anteil an Grünflächen. Wir sehen das als bedeutende Chance, Dresden zum Vorreiter im urbanen Artenschutz zu machen. Volt möchte ökologische Ausgleichsmaßnahmen für Bauvorhaben auf innerstädtischen Grünflächen stärker in Verhandlungen mit Investor*innen einbringen. Parks, Gärten und dauerhaft unbebaute Flächen (>15 Jahre) sollen in naturnahe und artenreiche Lebensräume umgewandelt werden.
- **Mehr Streuobstwiesen an der Elbe:** Streuobstwiesen in Verbindung mit Buschinseln helfen Insekten besonders gut. Volt möchte einen großen Teil der bisher nur grasbewachsenen Elbwiesen in dieser Form gestalten. Ein weiterer Vorteil: Die Bäume spenden auch Schatten und leckeres Obst für die zahlreichen Besucher*innen.
- **Grünflächen vernetzen:** Sehr wichtig sind Verbindungen zwischen Ökosystemen (Biotopverbünde). Sie helfen Tieren und Pflanzen, sich besser auszubreiten und einfacher fortzupflanzen. Biotope liegen oft entlang von

¹⁶ [Artikel zum Bericht des Weltbiodiversitätsrats IPBES](#)

¹⁷ [Global Balance Strategie](#)

Gewässern. Ein aktuelles Beispiel ist das Projekt "Blaues Band"¹⁸, das wir langfristig unterstützen möchten. Volt setzt sich ebenso ein für eine langfristig offene und naturnahe Verbindung des Kaitzbaches vom Großen Garten bis hin zur Elbe.

- **Urbane Gärten und Dachbegrünung fördern:** In Dresden gibt es bereits einige Initiativen, die sich für soziale und naturnahe Gemeinschaftsgärten im Siedlungsgebiet einsetzen. Volt möchte diese fördern und weitere Freiflächen dafür zur Verfügung stellen. Ebenso soll der Anteil von gemeinschaftlich genutzten Beeten auf städtischen Grünflächen gesteigert werden ("Urban Gardening"). In dicht bebauten Gebieten möchten wir Gründächer stärker in Bebauungsplänen festschreiben, außer darauf sind Solarenergieanlagen geplant. Auch die Fassaden von Gebäuden möchte Volt Dresden deutlich stärker als nutzbare Grünflächen in den Fokus rücken. Zum Beispiel durch geförderte Projekte zur Balkonbegrünung in Dresdner Wohnungsgenossenschaften.
- **Öffentliche Räume naturnah gestalten:** Öffentliche Plätze, Straßenränder und Verkehrsinseln sollen naturnah gestaltet und mit heimischen Pflanzenarten begrünt werden, um Insekten und Vögeln Lebensräume zu bieten.
- **Urbanen Vogelschutz erhöhen:** Eine der größten Bedrohungen für Vögel sind Glasscheiben und Katzen. Volt schlägt vor, an allen öffentlichen Gebäuden "Vogelschutzfolie" an Glasscheiben anzubringen und das in Bebauungsplänen festzulegen. Große Abbildungen signalisieren den Vögeln ein Hindernis und ein oft tödlicher Aufprall wird vermieden. Einige Schätzungen in Deutschland gehen von etwa 200 Mio. getöteten Vögeln im Jahr durch Katzen aus.¹⁹ Daher möchten wir Katzenbesitzer*innen stärker in die Verantwortung nehmen.
- **Bildung und Sensibilisierung:** Nur wenn wir uns der Bedeutung von Artenvielfalt und Umweltschutz bewusst sind, können wir unser Handeln daran ausrichten. Für Volt macht das nicht an Grenzen halt, denn auch die Natur kennt keine nationalen Grenzen. Wir setzen uns daher für europaweite Bildungs- und Informationskampagnen ein, die Jung und Alt erreichen, aber auch Menschen aus ganz Europa zusammenbringen können. In Dresden können wir damit einen starken Beitrag leisten, ökologische Zusammenhänge erklären und zu umweltbewusstem Verhalten anregen.

BEST PRACTICE

- **Bordeaux (Frankreich): "Öko-Quartier Ginko"**

¹⁸ [Blaues Band Geberbach](#)

¹⁹ NABU: [Gefährdung der Vogelbestände durch Hauskatzen in Siedlungsbereichen besonders hoch!](#)

Ein Beispiel für nachhaltige Stadtentwicklung, das Energieeffizienz, Biodiversität und den Zugang zu öffentlichen Verkehrsmitteln integriert.

- **Vitoria-Gasteiz (Spanien): "Grüner Ring"**

Als europäische "Grüne Hauptstadt 2012" hat Vitoria-Gasteiz einen "Grünen Ring" um das Stadtzentrum geschaffen – ein Netzwerk aus Parks und natürlichen Grünflächen, das die Stadt umgibt und eine Oase der Biodiversität bildet. Diese Grünflächen dienen nicht nur der Erholung der Stadtbewohner, sondern schützen und unterstützen auch die heimische Tier- und Pflanzenwelt. Weil Bürger*innen in die Pflege und Entwicklung dieser Gebiete einbezogen werden, wird das Bewusstsein und die Wertschätzung für die städtische Natur verstärkt.

Klimaanpassung

Zunehmend bekommt Dresden erste Auswirkungen des Klimawandels zu spüren. Dazu zählen meteorologische Extremereignisse, wie Starkregen, Hochwasser (Jahrhunderthochwasser 2002, 2013) sowie langanhaltende Dürre- und Hitzeperioden. Dies führt zu starkem Stress für Mensch und Umwelt. Volt Dresden möchte deshalb schon heute die Widerstandsfähigkeit Dresdens stärken und die Lebensbedingungen seiner Bewohner*innen absichern. Gleichzeitig wird so ein Bewusstsein für die tatsächlichen Kosten des Klimawandels geschaffen. Es verdeutlicht, wie wichtig Klimaschutz ist, um langfristig wesentlich höhere Folgekosten zu vermeiden.

Strategien zur Klimaanpassung in Dresden:

- **Hochwasserschutz heißt Leben mit dem Fluss:** Hochwasser tritt immer dann auf, wenn dem Fluss Raum zur sicheren Ausbreitung fehlt. Dies gilt für die Elbe und alle anderen Flüsse Dresdens gleichermaßen. Unsere Siedlungsstruktur hat sich dem Fluss immer weiter genähert; so weit, wie es unser Risikoempfinden zugelassen hat. Das kann uns täuschen, wenn sich Umweltbedingungen durch den Klimawandel schneller ändern als bisher. Außerdem tragen weitere Eindeichungen zu immer höheren Wasserständen bei. Volt setzt sich für eine bessere grenzüberschreitende Hochwasserfrüherkennung ein. Wir möchten das Risiko einer Überflutung durch den gemeinsamen Ausbau von Rückhalteflächen in Tschechien reduzieren und den Neubau von Siedlungen in Überflutungsflächen verhindern. Die Maßnahmen sollen dabei auch die Flusslandschaft ökologisch aufwerten.
- **Ad Hoc-Management von Starkregen:** Um die Folgen von Starkregenereignissen abzuschätzen, sind weitere hydrodynamische Untersuchungen an digitalen Stadtmodellen notwendig. Daraufhin kann zielgerichtet mit Risikokarten, Entwässerungs- und Wasserrückhaltesystemen reagiert werden. Begrünte Dächer, versickerungsfähige Beläge und die Anlage von städtischen Regenwassergärten können die Wasseraufnahme verbessern und Überflutungen verhindern. Diese und folgende Maßnahmen sind Teil des innovativen "Schwammstadtprinzips".
- **Anpassung an Austrocknung:** Lange Trockenperioden werden zunehmend zur Normalität. Städtische Wasserspeicher und eine effiziente Wassernutzung werden dann sehr wichtig. Dazu möchte Volt wassersparende Technologien in der Industrie und in Haushalten einführen, Brauchwasser wiederverwenden und trockenresistente Grünflächen anlegen.

- **Städtische Grünanlagen als Klimaregler:** Parks, Gärten und Baumbestände helfen dabei, das Stadtklima zu regulieren. Sie bieten Schutz vor Hitze und fördern die biologische Vielfalt (lies mehr beim Thema. “Städtische Ökosysteme und Biodiversität”).